

## Jehuda Louis Weinberg

**Dr. Jehuda Louis Weinberg** wurde in Dortmund-Hörde geboren. Schon sein genaues Geburtsdatum ist nicht eindeutig zu ermitteln und wird unterschiedlich angegeben. Im bio-bibliographischen Lexikon „Deutsche Exil-Literatur 1933-1945“, von Wilhelm Sternfeld und Eva Tiedemann 1962 im Auftrag der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung herausgegeben, ist als Geburtstag der 15. 12. 1877 verzeichnet. Das Internet-Portal „Jüdische Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Westfalen“ der Uni Paderborn und der Literaturkommission für Westfalen nennt als Geburtsdatum den 15. 12. 1876. Außer dem Todesdatum (6. 10. 1960 in B`nei B`rak, Israel) fehlen hier weitere Hinweise.

Folgende bio-bibliographischen Angaben ließen sich ermitteln:

Jehuda Louis Weinberg arbeitete von 1908 – 1912 als Rechtsanwalt in Dortmund. Anschließend war er Mitarbeiter im Palästinaamt in Jaffa. Im Anschluß an seine Teilnahme am Ersten Weltkrieg leitete er mehrere Jahre das neugegründete Palästinaamt in Berlin, ging dann in den 1920er Jahren nach Palästina zurück und wurde Justitiar des Deutschen Generalkonsulats in Jerusalem, später Justitiar der Anglo-Palästina-Bank, bevor er sich schließlich als Rechtsanwalt in Tel-Aviv niederliess.

Bereits ab 1907 nahm er als Delegierter mehrfach an Zionisten-Kongressen teil und veröffentlichte Artikel über die zionistische Situation. 1920 erschienen die von ihm ins Deutsche übersetzten Gedichte von Chaim Nachman Bialik (1873-1934). In Weinbergs „Gehässigen Sonetten“, die er sich als eine Art Glaubensbekenntnis von der Seele schrieb und die 1943 in Tel-Aviv erschienen, „suchte er mit ätzendem Hohn Erscheinungen in Erez Israel zu treffen, die in seinen Augen Verzichtsstimmung, Calutgesinnung, Humanitätsduselei und Würdelosigkeit darstellten“.

1946 veröffentlichte er eine Heinrich-Loewe-Biographie in hebräischer und deutscher Sprache unter dem Titel „Aus der Frühzeit des Zionismus: Heinrich Loewe“ im Mass-Verlag, Jerusalem.

Weitere Veröffentlichungen waren: „Der Rubayat des Omar Chajjam – Neue Folge“, sowie in den 1950er Jahren: „In den Vorhöfen des Heiligtums“, Sonette und 1955: „Sang aus dem Morgenland, Hebräisch-arabischer Diwan des Asaaf Halevi“. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im „Elternheim Ramat-Chen“. Er starb am 6. 10. 1960 in B`nei B`rak

Quellen:

Wilhelm Sternfeld/Eva Tiedemann (Hg.) „Deutsche Exil-Literatur 1933-1945“, Eine Bio-Bibliographie, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt u. Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1962.

Mitteilungsblatt des Irgun Olei Merkaz Europa, o.J., darin: J.L. Weinberg zum Gedenken (Nachruf v. Harry Epstein u. Erich Freyer).

Auskunft des Central Zionist Archives, Jerusalem: Rochelle Rubinstein, Deputy Director - Archival matters.

(Text: Dietmar Damwerth)